

Besuch von Kindern auf der Intensivstation

Die internistische Intensivstation im Klinikum Memmingen beginnt aktuell das Projekt „Besuch von Kindern auf der Intensivstation“. Studien sowie praktische Erfahrungen zeigen, dass sich ein solcher Besuch positiv auf das Wohlbefinden Ihres Angehörigen auswirken kann. Zudem kann es Kindern helfen, die Situation ihrer Angehörigen besser zu verstehen und einzuordnen. Wir möchten Sie dabei unterstützen, diesen Besuch sorgfältig zu planen, durchzuführen und gemeinsam abzuwägen, ob er in der jeweiligen Situation sinnvoll und angemessen ist.

Für weitere Informationen und zur
Vorbereitung des Besuchs, scannen Sie
bitte den QR Code:

(Gerne den Feedbackbogen ausfüllen und wieder
mitbringen: an die internistische Intensivstation, zu
Händen Avelina Keßler)



Grundlagen

- Einverständnis des Patient/der Patientin, des Kindes selber, Eltern/ Erziehungsberechtigte des Kindes und von der zuständigen Pflegekraft (Falls eine Zustimmung nicht vorliegt, werden Alternativen besprochen)
- Das Kind muss jederzeit von einer erziehungsberechtigten Person begleitet werden. Das Kind kann den Besuch jederzeit unterbrechen oder beenden.
- Kinder erleben und verarbeiten belastende Situationen altersabhängig sehr unterschiedlich.
- >Wir unterstützen Sie bei der Entscheidung, Vorbereitung, Begleitung & Nachbereitung des Besuches.
- Für Kinder ist es besonders wichtig, nach dem Besuch eine vertraute Ansprechperson zu haben = Sie als Eltern/Bezugsperson.

Vorbereitung

- Wichtig: Sie sollten das Kind zuhause auf den Besuch vorbereiten. Das Gespräch sollte ehrlich und auf Augenhöhe stattfinden.
- >Vorbereitungsgespräch, Ablauf erklären, Fragen stellen und beantworten
- Es besteht die Möglichkeit den Besuch von der Klinikseelsorge begleiten zu lassen. Insbesondere in palliativen Situationen empfehlen wir dies ausdrücklich.

Terminvereinbarung

- Gemeinsame Terminfindung (gegebenenfalls mit Wartezeit)
- Der Besuch sollte zeitlich begrenzt sein, um dem Kind einen überschaubaren Rahmen zu bieten (ca. 30 Minuten).

Begleitperson

- Zusätzliche vertraute Begleitperson einplanen.
- Wartet während des Besuchs im Wartezimmer und kann das Kind bei Bedarf aus einer belastenden Situation herausnehmen und ablenken.

Durchführung

- Vor Betreten der Station die Hände desinfizieren.
- Das Kind sollte nicht auf dem Boden krabbeln und den Patienten nur nach Rücksprache mit der Pflegekraft sowie unter Ihrer Begleitung berühren.
- Medizinische Geräte sowie Schläuche und Kabel dürfen keinesfalls berührt werden!

Nachbereitung

- Nachgespräch und Fragen
- Gespräch mit der Klinikseelsorge bei Bedarf
- Beobachten Sie Ihr Kind in den Tagen nach dem Besuch aufmerksam. Bei Veränderungen im Verhalten können Sie entsprechende Beratungsangebote in Anspruch nehmen.

Anlaufstellen:

- www.kontiki-bc.de
- www.kontaktstelle-trauerbegleitung.de
- www.johanniter.de/kempten/lacrima
- St. Elisabeth-Hospizverein, Memmingen
- Trauercafé Herzensspuren (für Familien): Anmeldung bei familien@sternenkinder-memmingen.de

Was spricht gegen einen Besuch?

- Ablehnung des Besuches von Patient, Kind, Pflegekräfte, Eltern
- Das Kind ist akut erkrankt oder zeigt Infektionssymptome.

->Alternativen:

- Videoanruf
- Brief, Video-/Sprachnachricht vom Kind an den Patient

Tipps

- Jeder Besuch ist individuell und nicht mit anderen zu vergleichen.
- Kinder können für ihre erkrankten Angehörigen eine wertvolle Quelle der Motivation, Hoffnung und emotionalen Unterstützung sein. Und sie sind für die gesamte Familie durch ihr Vertrauen, ihren Optimismus und ihre Worte eine Aufmunterung.
- Bringt gerne für die Kinder etwas zum Spielen mit, falls sich die Wartezeit etwas verzögert. Und gerne auch ein Kuscheltier für die Vorbereitung des Kindes auf den Besuch.

Was hilft Kindern:

- Zuwendung und offenes Ohr schenken, jederzeit Gesprächspartner sein
- Vertraute Alltagsstrukturen beibehalten
- Fragen zulassen und ehrlich beantworten
- Kinder brauchen andere Kinder (Kindergarten, Freunde, Schule)
- Helfen, das Unglück zu begreifen (Malen, Rollenspiele, Basteln)
- Kontakt zum/zur Angehörigen erleichtern (Bilder malen, Anrufe)
- eigene Gefühle ansprechen
- Kind erklären, dass es normal ist, traurig zu sein und zu weinen
- Nur die Fragen beantworten, die das Kind stellt (weiteres könnte zu viel Information sein und überfordern)
- Grenzen setzen (z.B. Konsum von Medien, Einhalten von Schlafenszeiten)

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit und Ihr
Interesse.

Über eine Rückmeldung
per Feedbackbogen,
würden wir uns freuen.

Wir hoffen, dass Sie sich
gut vorbereitet und
begleitet fühlen.

Das Team der
Intensivstation